

Literarisches = Bibliographie

Autor(en): [s.n]

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung und Hygiene = Travaux de chimie alimentaire et d'hygiène**

Band (Jahr): **14 (1923)**

Heft 6

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Loches oder Risses und erhitzt von unten mit dem Gebläse. Nach einigen Sekunden ist die nötige Temperatur erreicht, das Gold schmilzt und füllt die Oeffnung aus.

In der Regel lässt sich die Reparatur in der geschilderten, einfachen Weise ausführen und erfordert für einen Riss von 1 mm Länge nur 3—4 mg Gold. Gelegentlich bietet die Sache aber doch mehr Schwierigkeiten. Bei einem etwas grössern Loch geschah es, dass das Gold beim Schmelzen seitwärts auswich und das Loch offen liess. Mehrfache Wiederholung ergab stets dasselbe. Erst als die Oeffnung durch Hämmern zugeklopft worden war, liess sie sich zulöten. In einem andern Falle hatte die Schale einen kleinen, grauen Fleck, der vermutlich durch Eisen oder Kupfer hervorgerufen worden war. Quer durch den Fleck entstand ein Riss. Auch hier misslang das Löten anfänglich. Trotzdem der Fleck mit Schmirgel abgerieben worden war, nahm er das Gold nicht an. Man gelangte dann zum Ziel, indem man das Gold auf die reine Innenseite der Schale brachte und von aussen her erhitzte.

Die geflickten Schalen sind für die gewöhnlichen Zwecke hitzebeständig genug. Ein halbstündiges Erhitzen mit einem grossen Teklubrenner liess das Gewicht konstant; jedoch waren die Lötstellen heller geworden, ein Zeichen, dass die Legierung zwischen Gold und Platin weiter fortgeschritten war.

Wie sich geflickte Platintiegel bei stärkstem Erhitzen vor dem Gebläse halten würden, darüber fehlt uns die Erfahrung.

Muss eine geflickte Schale schliesslich doch als altes Platin verkauft werden, so dürfte es sich empfehlen, die geflickten Stellen auszuscheiden und vorsichtig mit Königswasser zu behandeln. Längst bevor alles Platin in Lösung gegangen ist, dürfte sich das Gold gelöst haben. Aus der Lösung kann man das Gold mit Oxalsäure und dann das Platin mit Ameisensäure abscheiden.

Literarisches. — Bibliographie.

Arpin et Pecaud. — *Le dosage de l'acidité dans les farines.* — Ann. Falsif., **15**, 283 (1922).

Froideveaux. — *Sur le dosage de l'azote ammoniacal dans les matières organiques azotées, et particulièrement dans les matières protéiques et leurs produits de dédoublement.* — Ann. Chim. Anal., **4**, 199 (1922).

Hirshfelder et Hart. — *Flacon à pression pour laboratoire.* — J. Ind. Eng. Chem., **14**, 623 (1922).

Rawling. — *Appareil électrique à réchauffer et à contrôler les petits thermostats.* — J. Soc. Chem. Ind., **41**, 250 (1922).